

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 171. Sonnabends den 24. July 1830.

Deutschland.

München, vom 15. Juli. — Vorgestern trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz von Salerno hier ein und nahmen Ihr Absteige-Quartier im Gasthofe zum goldenen Hirsch. Eine Ehrenwache von 2 Compagnieen des Königl. Leib-Regiments mit Musik paradirte bei der Ankunft des Prinzen vor dem Hotel. — Gestern Abend erschienen Se. Königl. Hoheit an der Seite Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl im Königl. Hof- und National-Theater, wo Rossini's Tankred aufgeführt wurde. Se. Königl. Hoheit hatten vorher bei dem Prinzen Karl gespeist und verschiedene literarische und artistische Seltenheiten unserer Hauptstadt in Augenschein genommen.

Dresden, vom 17. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann ist gestern Abend von Pillnitz nach Fürstenstein in Schlesien abgereist.

Darmstadt, vom 14. Juli. — Der Jubel, von welchem vorgestern die ganze hiesige Residenz erfüllt war, erstreckte sich auch noch auf den gestrigen Tag. Am Abend hatten sich die Bürger an fünf verschiedenen Orten versammelt, um die frohe Rückkehr unseres hohen Fürstenpaares zu feiern. Se. Königl. Hoheit der Großherzog nebst der Frau Großherzogin, dem Erbgroßherzog und den übrigen Gliedern der Großherzogl. Familie geruhten gegen zehn Uhr den Ball im Gasthofe zur Traube mit Höchstdero Gegenwart zu beehren. Die gnädigsten Herrschaften unterhielten sich auf's herablassenste mit Gliedern der versammelten Gesellschaft, und Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin geruhten den Ball mit dem Bürgermeister Hoffmann zu eröffnen. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, so wie Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog, Prinz Georg und Prinz Emil, geruhten ebenfalls mit Frauen und Töchtern anwesender Bürger zu tanzen. Um 12 Uhr verließen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Ball, und Ihre Hoheiten der Erbgroßherzog, Prinz Georg und Prinz Emil geruhten hierauf auch noch die an vier andern Orten veranstalteten Bälle mit Höchstihrer Gegenwart zu beglücken.

Frankreich.

Paris, vom 12. Juli. — Se. Maj. trafen gestern Vormittag um 11 Uhr aus St. Cloud hier ein. Unmittelbar darauf empfingen Höchstdieselben in einer Privat-Audienz den Engl. Botschafter und den Hannöverschen Gesandten, welche die Ehre hatten, dem Monarchen das Notifikationsschreiben ihres Souverains wegen des Ablebens Georgs IV. zu überreichen. Nach der Messe wurde der Stadtrath bei dem Könige eingeführt, um Sr. Majestät zu der Einnahme von Algier seinen Glückwunsch abzustatten. Höchstdieselben führten demnächst den Vorsitz im Ministerrathe. Nachmittags um 4 Uhr wurde in der Kirche zu U. L. F. das Te Deum für die Einnahme von Algier gesungen. Eine Artillerie-Salve kündigte um 3½ Uhr die Abfahrt Sr. Maj. aus dem Schlosse der Tuilerien und eine zweite Salve dessen Ankunft in der Kirche an. Der Zug bestand aus 12 achtspännigen Wagen. Die hier garnisonirenden Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter bildeten auf dem Wege, den Se. Majestät zu nehmen hatten, ein Spalier. An der Kirchthüre wurden Höchstdieselben von der Herzogl. Orleansche Familie und dem Erzbischofe an der Spitze der Geistlichkeit empfangen. Auf die Anrede, womit dieser Letztere den Monarchen bewillkommnete, erwiederten Se. Majestät: „Mein Herr Erzbischof! Wir hatten den Beistand des Allmächtigen für den glücklichen Erfolg eines Unternehmens angerufen, das eben so ruhmwürdig für Frankreich als nützlich für die Menschheit ausschlagen sollte. Der Herr hat Unsere Waffen gesegnet, und es war Meine Pflicht, wie die Pflicht eines jeden Meiner Unterthanen, ihm dafür ungesäumt Unsern feierlichen Dank darzubringen. Diese ausgezeichnete Wohlthat hat Mich ein Glück empfinden lassen, dessen Ich seit langem Jah-

ren nicht theilhaftig geworden war. Ich komme, Mich vor dem Höchsten niederzuwerfen und ihm den Tribut Meines lebhaften und tiefen Dankgefühls darzubringen. Ich flehe darum, daß er Mir die Gnade verleihe, Meine noch übrigen Kräfte dem Glücke Meiner Völker zu weihen, und Ich wünsche eifrig, daß die Franzosen sich überzeugen und es in ihrer tiefsten Seele empfinden mögen, daß Ich nur athme, um ihr Glück dauernd zu begründen." Se. Majestät wurden nach dieser Antwort unter einem Thronhimmel in Prozession bis nach dem Chore geleitet. Der Erzbischof stimmte hierauf das Te Deum an, das von den Musikern der Königl. Kapelle begleitet wurde. Die Kirche war mit Andächtigen überfüllt, die, dem Beispiele des Monarchen folgend, der göttlichen Vorsehung für den Sieg der Französischen Waffen zu danken kamen. Zur Rechten des Königs befanden sich der Kanzler von Frankreich, die Minister Staats-Secretaire und eine Deputation des Staats-Raths. Eben so erblickte man auf dem Chore noch mehrere Pairs und die gesammte Generalität. Dem diplomatischen Corps, dem sich auch der Englische Commodore Sir Sidney Smith, der Stifter eines Vereins für die Vernichtung der Seeräuberei und Sklaverei in Afrika, angeschlossen hatte, war ein Platz in der Nähe des Hochaltars angewiesen worden, wo sich auch Deputationen des Cassationshofes, des Königl. Gerichtshofes, des Tribunals erster Instanz, des Rechnungshofes, des Raths für den öffentlichen Unterricht, des Handels-Tribunals und des Stadt-Raths befanden. Nach Beendigung der Feierlichkeit wurden Se. Majestät mit demselben Ceremoniell wieder bis zur Kirchthüre geleitet. Artillerie-Salven kündigten aufs Neue Höchstihre Abfahrt, so wie Ihre demnächstige Ankunft in den Tuilerieen, an. Abends waren die öffentlichen Gebäude, so wie die meisten Privathäuser erleuchtet. Auch in den beiden hiesigen reformirten Kirchen fand gestern ein feierliches Dankgebet statt.

Se. Majestät ließen gestern Ihren ersten Maler, den Baron Gerard, zu sich laden und trugen ihm die Anfertigung eines die Einnahme von Algier darstellenden Gemäldes auf. Der Hof-Medailleur Gayrard hatte die Ehre, Sr. Majestät eine von ihm angefertigte Denkmünze über denselben Gegenstand zu überreichen. Von dem bei der Expeditions-Armee befindlichen Maler Eugen Isabey sind bereits mehrere Zeichnungen, Scenen aus dem gegenwärtigen Feldzuge darstellend, eingegangen, die der geschickte Lithograph, Hr. Isabey der Vater, im Steindruck herausgeben wird.

Nachstehendes ist die von uns gestern erwähnte Note des Oberbefehlshabers der Flotte an den Dey von Algier:

Am Bord des Linienschiffes „Provence," vor Algier, am 5. July.

Der unterzeichnete Admiral und Oberbefehlshaber der Kriegsflotte Sr. Allerchristlichsten Majestät erklärt als Erwiederung auf die ihm im Namen des Dey's von Algier gemachten Mittheilungen, die den Lauf der Feindseligkeiten nur zu lange gehemmt haben, daß er, so lange die Flagge der Regentschaft noch auf den Forts und der Stadt Algier wehet, keine Mittheilung mehr annehmen kann, und die Stadt stets als im Kriegszustande befindlich betrachten wird.

(gez.) Vice-Admiral Duperré.

Außer den beiden obigen Berichten enthält der heutige Moniteur auch noch folgende ältere Depesche des Vice-Admirals v. Duperré, die das gedachte Blatt bereits Abends zuvor den Lesern der Hauptstadt in einem außerordentlichen Supplemente mitgetheilt hatte:

Der Vice-Admiral v. Duperré an den Seeminister.

Am Bord des Linienschiffes „Provence," vor Algier, am 3. July.

Gnädiger Herr! Ich fertige die „Cornelia" mit den Depeschen des Oberbefehlshabers nach Toulon ab. Die Armee hat seit dem Gefechte vom 29. Juny die zur Einschließung des Kaiserforts und zu einem Angriffe auf dasselbe erforderliche Stellung genommen. Ich kann jetzt nicht mehr eine ununterbrochene Kunde von ihren Bewegungen und Operationen erlangen und weiß nur, daß die Anlegung der Angriffs-Batterien ihrer Vollendung nahe ist. Dieselben sollten schon heute ihr Feuer eröffnen; ohne Zweifel wird es morgen geschehen. (Es ist 6 Uhr Morgens und ich höre ihre ersten Schüsse.) — Am 29sten v. M. hatte ich, um die Operationen des Belagerungsheeres zu unterstützen, einen falschen Angriff auf die Küsten-Batterien des Feindes angeordnet, um seine Aufmerksamkeit auf mehrere Punkte zugleich zu richten und ihn zu nöthigen, die Kanoniere zu ihren Batterien und selbst einen Theil der Garnison aus dem Kaiserfort nach der Stadt zurückzurufen. Eine Windstille, die den ganzen Tag des 30sten über herrschte, verhinderte die Vollziehung meines Befehls. Am 1. July gestattete ein günstiger Westwind dieses Manoeuvre. Der Admiral Rosamel defilirte mit seiner Division unter den Batterien vom Kap Pescada an bis zum Hafendamm von Algier in großer Schußweite, indem er das Feuer des Feindes erwiederte. Im Vorübersegeln an den Forts wurde man gewahr, daß sie von Kanonieren entblößt waren; denn ihr Feuer begann erst auf die Schiffe unseres Centrums. Nach der Ankunft der von anderen Punkten herbeigerufenen Kanoniere, feuerten die feindlichen Batterien unaufhörlich auf alle unsere Schiffe, ohne eines derselben zu erreichen, obgleich mehrere Kugeln darüber hinwegflogen. Unter einer großen Menge feindlicher Bomben, von denen der größte Theil in der Luft zersprang, fiel eine in geringer Entfernung vom Schiffe des Contre-Admirals Rosamel und der Brigg „le Dragon" ins Meer. Die Division wechselte, als sie in die Schußlinie der furchtbaren Wälle des Hafendammes gekommen war, ihre Kugeln mit denen des Feindes

und setzte ihre Fahrt nach der Bai fort, wo sie eine tiefe Windstille fand, durch die sie den ganzen gestrigen Tag unter dem Kap Matifoux zurückgehalten und verhindert wurde, dasselbe Manoeuvre zu wiederholen. Dort zog ich sie Abends an mich. — Gestern war ich, bei herrschender Windstille und durch ein Dampfschiff ans Schlepptau genommen, aus der Bai von Sidi-Ferruch abgesegelt. Zu gleicher Zeit ließ ich sieben der als Flütschiffe ausgerüsteten Linienschiffe, aus denen ich eine Division, unter Anführung des Schiffscapitains Ponée, gebildet hatte, die Anker lichten. Dieselbe soll vor der Bai auf offener See kreuzen und sich in Verbindung mit dieser, so wie mit dem unter meiner Flagge vor Algier versammelten Theile der Flotte halten. Diese Maßregel war für die Erhaltung und Sicherheit des Kriegsgeschwaders dringend nothwendig. Dasselbe ist bei drei Seestürmen, die sich in den Tagen vom 13ten bis zum 26sten v. M. erhoben, dreimal in Gefahr gewesen. Die Ausladung der ganzen Flotte war ihrer Beendigung nahe. Ich habe Anordnungen getroffen, um diese in drei Tagen zu vollenden und die Ausschiffung der verschiedenen mit Lebensmitteln und andern Vorräthen einzeln ankommenden Transportschiffe zu sichern. Letztere kommen jedoch auf Rechnung des General-Lieferanten und gehören nicht zu der großen Transport-Flotte, deren Ausladung und allmälige Wiederabsendung, wie ich hoffe, bis zum 6ten d. M. gänzlich beendigt seyn wird. Ich habe dieses Geschäft dem Schiffs-Capitain Cuvillier übertragen, der provisorisch den Befehl und die Leitung aller in der Bai ankommenden und aus ihr abgehenden Fahrzeuge übernommen hat. Auch das Linienschiff le Superbe denke ich an mich zu ziehen. Ich habe dem genannten Capitain vier als Flütschiffe ausgerüstete Fregatten von 24 Kanonen, eine von 18 Kanonen und andere Flütschiffe mit Landungsbooten und 1400 Arbeitern zurückgelassen. Die drei Abtheilungen von den Mannschaften der Flotte, die ich einstweilen zur Verstärkung der Besatzung des verschanzten Lagers geliefert und zur Verfügung des vom Ober-Befehlshaber mit dem Kommando desselben beauftragten Obersten gestellt habe, bilden einen Effektiv-Bestand von ungefähr 2100 Mann. Die Marine hat dieses große Opfer nur auf Kosten der Besatzung der Schiffe bringen können; sie wird aber dessenungeachtet Alles thun, um zum Erfolge der Waffen Sr. Majestät beizutragen. — Der Ober-Befehlshaber hat mich benachrigtigt, daß er den Aufbruch einer Brigade der Reserve nachgesucht habe. Im Hafen von Toulon werden sich genug zur Flotte gehörige Kriegsfahrzeuge befinden, um die Ueberfahrt dieser Truppen zu bewerkstelligen. Ueberdies ist der größte Theil der Transportschiffe zur Verfügung des Marine-Präfekten dorthin zurückgekehrt. Wir stehen auf dem Punkte, Mangel an Wasser zu leiden, einige Schiffe auch an Lebensmitteln. Ich habe um beides nach Toulon geschrieben. Wasser werde ich zum Theil in Mahon holen lassen. Der Augenblick scheint mir aber noch nicht gekommen, um einen Theil der Schiffe von der Flotte zu trennen.

Am 3. Juli, um 5 Uhr Abends.

Ich hatte die Uebergabe der Depeschen an die Cornelia noch aufgeschoben, weil die Flotte manövrirte, um an den Batterieen vorüber zu defiliren und durch einen ernsthaften Angriff eine für die Operationen der Land-Armee vortheilhafte Diversion zu machen. So eben sind die letzten Kanonenschüsse gefallen, und ich habe nur zu einem sehr gedrängten Berichte Zeit. — Den ganzen Morgen über suchte die Flotte, der die Windstille nicht gestattet hatte, sich auch nur mit einiger Ordnung zu sammeln, sich nach dem von mir gegebenen Signale in Schlacht-Ordnung aufzustellen. In zwei Stunden war dies zehn Linienschiffen und Fregatten, theils vom Kriegs-, theils vom Landungs-Geschwader, gelungen, indem sie sich nach dem die Spitze haltenden Admiralschiffe richteten. Die übrigen suchten ihre Posten einzunehmen. Um 2 Uhr 15 Minuten stellte sich die Flotte in einer Linie auf, um an allen Küsten-Batterieen, bei den dreien des Vorgebirges Pescada beginnend, vorbei zu defiliren. Kurz vorher, ehe ich in die Schußlinie der letzteren kam, sah ich, daß sie vom Feinde geräumt waren; zugleich gewahrte ich eine Abtheilung unserer Truppen, die von einem nahen Lager herabstiegen und von den Batterieen Besitz nahmen; von hier aus ließen sie ein weißes Tuch wehen, das bald durch eine Flagge ersetzt wurde, die von der vor der Flotte stehenden Fregatte Bellona auf einem Boote ans Land geschickt worden war. Wahrscheinlich hatte der Feind diese drei Batterieen, in Folge des vom Contre-Admiral Rosamel am 1sten d. M. gemachten Angriffs und der von mir gestern beim Sammeln der Flotte unternommenen Recognoscirung, geräumt. Die eine, zu 5 Kanonen, war leer an Geschütz, in der zweiten und dritten, zu 18 und 10 Kanonen, war das Geschütz noch vorhanden. Eine nahe liegende streichende Batterie war ebenfalls geräumt. Der Feind hatte wahrscheinlich alle Kanoniere in den der Stadt näher liegenden Forts und Batterieen, so wie in denen des Platzes und der Marine selbst, sammeln wollen. Um 2 Uhr 40 Minuten eröffnete der die Bellona befehligende Schiffs-Capitain Gallois vor der Flotte, in kleiner Schußweite, auf das Fort der Engländer ein lebhaftes und gut unterhaltenes Feuer, das sogleich vom Feinde erwiedert wurde. Um 2 Uhr 50 Minuten begann das Admiralschiff, in halber Kanonenschußweite, zu feuern, und nach einander defilirten sämmtliche Fahrzeuge der Flotte, sogar die Briggs, in halber Schußweite, unter dem furchtbaren Feuer aller feindlichen Batterieen, vom Fort der Engländer an bis zum Hafendamm Algiers, vorüber. Die Bombarden antworteten im Segeln auf die zahlreichen vom Feinde geworfenen Bomben. Das Feuer hörte um 5 Uhr mit dem letzten Schiffe der Flotte auf. Keines hatte eine sichtbare Havarie erlitten, und allem wird, nach dem Admiralschiffe zu urtheilen, das Feuer

des Feindes keinen bedeutenden Verlust zugefügt haben. Aber durch ein seltenes Verhängniß hat sich ein trauriges, vor beinahe zwei Jahren schon einmal vorgefallenes Ereigniß am Bord des Admiralschiffes wiederholt. Ein Sechsunddreißig-Pfünder zersprang nämlich in der Batterie und tödtete 10 Mann; 11 andere wurden verwundet, unter denen sich auch der Schiffs-Lieutenant Bérard, ein braver und würdiger Offizier, befindet. Bis jetzt hält man seine Wunde für nicht gefährlich. Nach dem Empfange der besondern Berichte der Befehlshaber der einzelnen Schiffe, werde ich Ew. Excellenz die Züge von Muth und Tapferkeit berichten, welche die Aufmerksamkeit der Commandeure vorzugsweise auf sich gezogen haben. Die meinige konnte auf ein Schiff nicht mehr als auf das andere gerichtet seyn. Jedoch konnte ich die zwei Stunden hindurch, welche die Kanonade in halber Schußweite vor einer Front von vielleicht 300 Geschützen währte, allen Bewegungen folgen und das Feuer jedes Schiffes beurtheilen, und muß danach allen Befehlshabern, Offizieren und See-Truppen der Flotte gleiches Lob ertheilen. — Dies war, gnädiger Herr, nächst der vorgestrigen Operation des Admiral Rosamel, daß von der Flotte heute ausgeführte Manöver. Es wird eine folgenreiche Diversion gewesen seyn und großen Eindruck auf die Stimmung des Feindes hervorgebracht haben. Ew. Excellenz werden entschuldigen, wenn ich nicht in nähere Details eingehe, denn ich kann die Abfahrt der Corvette, die ich abfertige, nicht länger verzögern. Genehmigen Sie u. s. w.

(gez.) Vice-Admiral Duperré.

Die Gazette erzählt: „Sobald der See-Minister die Nachricht von der Einnahme von Algier erhielt, eilte er nach Saint-Cloud und stieg, mit dem Rufe: Algier ist erobert! die Stufen des Schlosses hinan. Im Kabinette des Königs angelangt, zeigte der Minister Sr. Majestät die fröhliche Botschaft an. Der König streckte den Arm aus, und der Baron von Hausse; faßte die Hand Sr. Majestät, um sie ehrerbietigst zu küssen. „„Nein, mein Herr““, sagte der König, „„an einem solchen Tage umarmt man sich.““

Der Universel versichert heute, daß die von der Gazette und nach ihr von einigen anderen hiesigen Zeitungen gegebene Nachricht von der Ernennung des Marschalls Marmont zum Gouverneur von Algier durchaus ungegründet sey.

Das Aviso de la Méditerranée bringt nachträglich folgende Nachrichten von der Expeditions-Armee: „Am 30. Juni bemächtigte sich die Armee aller das Kaiser-Fort beherrschenden Anhöhen. Die Approschen dieses Forts waren durch mehrere feindliche Batterieen vertheidigt. Unsere Truppen hatten diese Batterieen umgangen und die vom Feinde besetzten umliegenden Positionen eingenommen, wobei eine Batterie von 25 Belagerungs-Geschützen in unsere Hände gerieth. Der 16,000 Mann starke Feind wurde von unseren Truppen umringt, und nach einem lebhaften Feuer behaupteten die Franzosen das Schlachtfeld. An 10,000 Algierer sollen als Gefangene in unsere Hände gefallen seyn. Die Gefangenen erklärten, daß sämmtliche Beduinen die Waffen niederlegen würden, sobald die Türken nach Algier zurückgekehrt wären. In dem Augenblicke, wo unsere Truppen sich dem Landhause eines Consuls näherten, um es zu besetzen, sprang dasselbe in die Luft, ohne jedoch irgend Jemand zu beschädigen. Die fremden Consuln hatten Algier verlassen und waren, von einer türkischen Wache begleitet, bei unseren Vorposten angekommen. Eine französische Wache vereinigte sich mit der Türkischen, um sie gegen die undisciplinirten Beduinen zu schützen. Der verwundete Sohn des Grafen von Bourmont, befand sich am Bord des Linienschiffes la Provence, um nach Frankreich gebracht zu werden, sobald er zu einer Seereise Kräfte genug erlangt haben würde.“ — Der Estafette d'Alger zufolge hätte der Bey von Tunis an den Admiral Duperré zwei Schiffe mit einem seiner Ober-Offiziere geschickt und ihm das Anerbieten machen lassen, ihm Lebensmittel und andere Bedürfnisse zu liefern, auch sich bereit erklärt, Französische Schiffe in seinen Hafen aufzunehmen.

Der Messager des Chambres bringt über die Einnahme von Algier nach einem Privat-Briefe vom 6. Juli noch folgende Details: „Es ist nunmehr gewiß, daß der Schatz der Regentschaft die Kriegskosten bezahlen wird. Er und das Paschalik sind in unsern Händen. Das Haupt-Quartier wurde sogleich in der Citadelle aufgeschlagen, in der der Dey residirte. Bei der Schnelligkeit unserer Besitznahme sind uns alle Theile der Wohnung des Dey's unversehrt überliefert worden. Die Intendantur der Armee begab sich auf Befehl des Grafen Bourmont sogleich dahin, um ein Inventarium von dem baaren Gelde und allem im Pallaste des Deys enthaltenen Gegenständen von Werth aufzunehmen. Ein Offizier, der beauftragt war, in der Cassaubah Quartier für den großen Generalstab zu machen, hat eine Stunde mit dem Dey zugebracht. Er sagt, dieser sey ein alter, kleiner und häßlicher Türke. Das seit dem 2ten von unserer Artillerie beschossene Kaiserschloß, wurde von den Türken erst am 4ten um 10 Uhr geräumt. Unsere Truppen hüteten sich wohl, es zu besetzen, weil sie wußten, daß es unterminirt sey. In der That flog es auch einige Stunden nach dem Abzuge der Türken in die Luft. Der Dey hatte seinen Truppen befohlen, dieses Fort bis aufs Aeußerste zu vertheidigen; die Garnison erklärte aber, in Folge des furchtbaren Feuers unserer Artillerie, das alle Brustwehren niedergeschmettert hatte, daß sie sich nicht länger halten könne. Hierauf ließ der Dey das Fort räumen und in die Mienen, so wie in das Pulver-Magazin, Feuer legen. Die Explosion war furchtbar und glich dem Ausbruche eines Vulkans. Auf diesen die Stadt beherrschenden Ruinen wurden

sogleich Batterieen errichtet, um in die Stadtmauer Bresche zu schießen. Hier kamen einige Parlamentaire, unter denen sich auch der englische Consul befand, zum Oberbefehlshaber, und nach mehreren Unterhandlungen kam die Convention zu Stande. Dieselbe schien anfangs unseren Offizieren zu vortheilhaft für den Dey und seine Leute zu seyn; wir haben aber später erfahren, daß der Hafendamm, die Citadelle und alle Hauptgebäude der Stadt unterminirt waren, und daß der Dey und die türkische Miliz, wenn wir sie zur Verzweiflung getrieben hätten, entschlossen waren, uns nur eine Stadt in Trümmern zu überlassen und einen Ausfall in Masse zu machen, um sich durch unsere Linie nach dem Innern des Landes Bahn zu brechen. Auf der andern Seite hatte unsere Armee unerhörte Strapazen zu überstehen gehabt; vom 27. Juni bis zum 4. Juli hatte sie unaufhörlich mörderische Gefechte geliefert und in denselben viel Mannschaft verloren. Die Communication war fortwährend durch die Beduinen unterbrochen; zwei Bataillone waren nöthig, um die Munition von Sidi-Ferruch bis ins Lager vor Algier zu schaffen, und eine Compagnie mußte die Adjutanten von einer Division zur anderen geleiten. Diese Umstände verschafften dem Dey einige Vortheile, die ihm sonst in der Capitulation nicht bewilligt worden wären. Die Artillerie hat Wunder gethan, und unsere Flotte, indem sie drei Tage hindurch Algier beschoß, mit der früheren englischen Expedition unter Lord Exmouth rivalisirt."

Aus Toulon schreibt man unterm 7ten d. M.: „Tahir-Pascha ist auf der türkischen Fregatte gestern von hier abgesegelt, man weiß aber weder wohin, noch kennt man den Grund seiner schleunigen Abfahrt. — Durch eine telegraphische Depesche ist aus Paris hier Contreordre für die Reservearmee, welche im Begriff stand, sich nach Algier einzuschiffen, eingegangen. Die Brigg Capricieuse und die Gabarren Robuste und la Truite sind nach Sidi-Ferruch unter Segel gegangen."

Ueber den Sturm, der die Kriegsflotte und die Transportschiffe in der Bai von Sidi-Ferruch betroffen hat, erfahren wir nun folgende Details. Die Armee hatte nur noch auf 3 Tage Lebensmittel, und das Unwetter ward immer ärger und schien noch länger dauern zu wollen. Der Wind stieß heftig gegen die Küste, die Transportschiffe trieben vor Anker, und waren genöthigt, ihre Ankertaue abzuhauen, um das Weite zu gewinnen. Die Lage schien entsetzlich; allein die Marine-Administration, die sich am Bord der Transportschiffe befand, hatte keinen andern Gedanken als den, die Landarmee nicht ohne Mundvorrath und Lebensmittel im Stich zu lassen. Unter diesen Umständen befahl der General-Intendant mehr als 150 Ballen voll Lebensmittel, Wein- und Branntweintonnen u. dergl. ins Meer zu werfen, nicht deshalb, um die Fahrzeuge erleichtern, sondern damit Wind und Wellen, die nach der Küste hintrieben, sie unseren Truppen zuführen möchten. Auch warf wirklich das Meer die Waarenballen auf die Küste aus, wo dann unsere Leute aus dem Lager von Sidi-Ferruch sie eifrig auffsammelten und in die Magazine brachten. Bei dieser seltsamen Art von Ausschiffung ist nur weniges zu Grunde gegangen, da man die Colli's schon vorher bei der Einladung in Toulon mit einem dreifachen, wasserdichten Umschlag versehen hatte, so daß sie vor dem Eindringen des Wassers gesichert waren.

Eine telegraphische Depesche, die gestern beim Marine-Ministerium eingegangen ist, meldet, daß am 3ten d. M. die Beschießung des Platzes Algier von der Land- und Wasserseite den ganzen Tag fortdauerte. Man kann daraus schließen, daß das Bombardement der Stadt bis zum 5ten d. M. fortgedauert und daß sie nicht eher kapitulirt hat, als bis die Bresche eröffnet war.

Man sagt, Herr Ouvrard habe bei der letzten Liquidation mehrere Millionen verloren.

Seit 9 Monaten hat Griechenland 2,542,000 Fr. an Unterstützungen erhalten, worunter 600,000 durch den russ. Residenten, eben so viel von Frankreich, das übrige durch Hrn. Eynard.

Spanien.

Von der Spanischen Gränze, vom 5. July. — Die beiden Bataillone des 17ten Linien-Regiments, welche in St. Sebastian als Besatzung liegen, haben in Folge der, von dem Commandanten getroffenen Vorsichtsmaaßregeln gegen eine muthmaßliche Landung von constitutionellen Spaniern, einen so schweren Dienst, daß täglich 4 — 5 Mann desertiren, und theils nach Frankreich, theils nach Asturien gehen. Auch scheint die strenge Disciplin (mit Stockschlägen) sehr dazu beizutragen. — Die spanisch-baskischen Schäfer sind gegenwärtig ruhig. Der Präfekt der Unter-Pyrenäen und der Vice-König von Navarra sollen, sobald die Wahlen in jenem Departement vorüber seyn werden, eine Berathung mit einander halten. — In Bilbao und St. Sebastian werden Anstalten getroffen, um den Infanten D. Franc. de Paula, der mit seiner Familie diese beiden Orte auf seiner Reise in die Bäder von Biscaya besuchen wird, festlich zu empfangen. — Eins der furchtbarsten Gewitter, dessen man sich erinnert, hat sich am 1. July über die ganze Pyrenäen-Linie hin verbreitet. Mehr als 200 Dörfer sind gänzlich zerstört, viele Leute durch die ungeheuren Hagelschlossen verwundet worden, und die ganze Umgegend in das tiefste Elend versetzt.

England.

London, vom 13. Juli. — Heute Vormittags kam der König zur Stadt und hielt im St. James-Pallast Cour und eine Geheimeraths-Sitzung, welcher die sämmtlichen Minister und viele andere hohe Staatsbeamte beiwohnten; Höchstderselbe erfreut sich der besten Gesundheit.

Wie es heißt, werden der König und die Königin sich Mitte Novembers nach Brighton begeben, dort bis zum Februar des nächsten Jahres bleiben, dann aber nach London zurückkehren und den Pallast von St. James bis Ende Mai bewohnen und die übrigen Sommer-Monate im Schloß von Windsor zubringen.

Morgen von 10 bis 4 und übermorgen von 10 bis 3 Uhr, wird die Leiche des verewigten Monarchen, auf dem Paradebette ausgestellt seyn. Das Leichengefolge wird übermorgen kurz nach 7 Uhr sich zu versammeln anfangen.

Das Begräbniß des verewigten Königs findet übermorgen statt, und zwar mit eben der Pracht, obgleich mit mehr Sparsamkeit, als das Georgs III. Wilhelm IV. wird nebst seinen erlauchten Brüdern und seinem Neffen, dem Prinzen Georg, selbst der Königl. Leiche zur Gruft folgen. Heute über acht Tage werden alsdann, wie es heißt, Se. Majestät das Parlament in eigener Person verabschieden, und demnächst unmittelbar die Proclamation zu dessen Auflösung und die Befehle zur Wahl der neuen Mitglieder ergehen lassen.

Man weiß jetzt, daß der Hochselige König kein Testament hinterlassen hat und sein Nachlaß demnach ganz der Krone zufällt.

Die Intelligence berichtet: „Wir wissen aus guter Quelle, daß, als die Aemter eines Lord-Oberhofmeisters des Königlichen Hauses und eines Lord-Kammerherrn erledigt wurden, Se. Majestät dem Herzoge von Wellington eine huldreiche Botschaft des Inhalts übersandten, daß, da es Höchstihr besonderer Wunsch sey, die Verwaltung auf jede mögliche Weise zu verstärken, Se. Majestät nicht die Absicht hegten, jene Stellen selbst zu besetzen, sondern sie vielmehr zur Verfügung des Herzogs stellten.

„Die Einnahme von Algier“, heißt es in der Morning-Chronicle, „hat folgende Fragen in Anregung gebracht: Werden die Kriegskosten durch diese Einnahme gedeckt werden? — Ist der Dey gefangen oder in freiem Zustande? — Wird man die Türken zwingen, Algier ganz zu verlassen? — Wird man ein arabisches Gouvernement errichten, oder wird Algier eine französische Kolonie werden? — Wird von der Armee ein Theil, und welcher, nach Frankreich zurückkehren? — Wird man den Herzog von Ragusa zur Uebernahme des Ober-Befehls hinsenden? — Wird General Bourmont bei der Eröffnung der Kammern gegenwärtig seyn, zum Marschall von Frankreich ernannt werden und Kriegs-Minister bleiben? oder wird er, zum Marschall und Gouverneur von Algier ernannt, einem minder unbeliebten Staatsmanne das Portefeuille des Kriegs-Departements abtreten? — Welches wird die Politik Großbritanniens, Oesterreichs und Rußlands seyn, und wird die Eroberung Algiers zu Mißhelligkeiten führen? — Wird diese Eroberung nicht mindestens die Folge haben, daß das Budget nicht ganz und gar verworfen wird? — Wird sie endlich einigen Einfluß auf die Wahlen in Frankreich üben, die bisher noch nicht stattgefunden, und kann sie auf diese Weise vielleicht gar verhindern, daß die Liberalen, in der Deputirtenkammer die Majorität erhalten?“

Das Packetboot Georg Canning ist auf der Reise von Newyork nach Liverpool am 21. Juny von See-Räubern geentert worden. Sechs hielten auf dem Deck Wache und vier gingen in die große Cajüte. Einer der Passagiere, der sich vor die Thür der Damencajüte gestellt hatte und niemand einlassen wollte, wurde mit dem Tode bedroht; der Seeräuber aber, der ihm die Kugel durch den Kopf jagen wollte, von einem andern Seeräuber davon abgehalten. Die Passagiere und die Mannschaft bewaffneten sich hierauf und feierten auf die Piraten, von denen zwei bis drei verwundet wurden. Sie gelangten indessen, nachdem sie eine kleine Summe Geldes von einem der Passagiere erpreßt hatten, glücklich in ihr Boot. Dieser Vorfall muß ziemlich nahe an der engl. Küste stattgefunden haben. Die Damen haben eine Summe Geldes subscribirt, um zu Ehren ihres Beschützers, der sie so tapfer vertheidigt hat, eine goldene Medaille, die gegenwärtig in Liverpool verfertigt wird, schlagen zu lassen.

Nachrichten aus Bogota zufolge, war Bolivars Leben so oft bedroht, daß derselbe gezwungen war, sich zu entfernen, und man erwartete ihn beim Abgang des letzten Schiffes von Jamaika täglich auf jener Insel, nach welcher er sich in einem Englischen Fahrzeuge eingeschifft haben soll. Mit ihm wird wohl auch der letzte Rest von Ordnung aus Columbien entweichen.

R u ß l a n d.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Odessa vom 1. Juli: Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß in Sewastopol zwischen den Einwohnern und der Besatzung der Quarantaine blutige Auftritte stattgefunden hätten, wobei mehrere Menschen ums Leben gekommen seyen, die Ordnung und Ruhe sey aber bald wieder hergestellt worden. Nichtsdestoweniger hat sich unser Gouverneur Graf Woronzoff veranlaßt gesehen, auf der Stelle dahin abzureisen, um an Ort und Stelle genauere Kenntniß von dem Vorgefallen zu nehmen. Alle Handelsbriefe aus Asien stimmen darin überein, daß die Umgebung von Erzerum durch die häufig verübten Räubereien der verabschiedeten türkischen Soldaten äußerst unsicher geworden sey, und daß alle dagegen von den Behörden angewendeten Mittel bis jetzt fruchtlos geblieben wären. Für den Handel sind diese Ausschweifungen von sehr großem Nachtheil. Graf Paskewitsch-Erivanski soll durch die in den letzten Feldzügen erlittenen Strapazen seine Gesundheit sehr geschwächt sehen, und man glaubt, daß er einen Urlaub nehmen und nach Rußland zurückkehren werde.

Odessa, vom 2. Juli. — Man weiß jetzt, daß bei den in Sewastopol vorgefallenen unruhigen Auftritten viel Blut geflossen ist, und mehrere hohe Offiziere das Leben verloren haben. Viele in der Quarantaine gewesene Individuen sollen den Augenblick der Unordnung benützt haben, um dieselbe vor der gesetzlich vorgeschriebenen Zeit zu verlassen, was dann Besorgniß von möglicher Verbreitung ansteckender Krankheiten in der Krimm weckt. Man hat die kräftigen Schutzmaßregeln getroffen. Unser Handel hebt sich stündlich, und mit Konstantinopel werden bedeutende Geschäfte gemacht. In diesem Augenblicke liegen viele französische Handelsschiffe in unserem Hafen, die englische Flagge ist aber beinahe ganz daraus verschwunden, obgleich Odessa gegenwärtig den größten Markt des russischen Reichs darbietet.

Türkei.

Von der wallachischen Grenze, vom 25. Juni. Handelsschreiben aus Seres vom 19ten d. M. geben einige Details über die Ereignisse in Albanien, welche aber nicht geeignet sind, die Besorgnisse hinsichtlich des Aufstandes in dieser Gegend zu vermindern. Es heißt nämlich darin, daß die Insurgenten alle Anstalten treffen, einem Angriffe von Seite der türkischen Regierung mit aller Anstrengung zu begegnen, und daß sie deshalb ihre Streitkräfte so viel als möglich concentriren. Ein Corps von 2000 Mann, aus der Gegend von Zeituni kommend, hat, wie es ferner heißt, die Städtchen Kosani und Sadista überfallen, ausgeplündert und verwüstet. Indessen will man wissen, daß der Kaimakan (Stellvertreter des Rumeli Wallesi) von Bitoglia mit einigen tausend Mann aufgebrochen sey, und bereits den Aufrührern gegenüberstehe, und daß der Rumeli Wallesi selbst nur noch einige Verstärkungen abwarte, um ihm zu folgen. Man sieht daher ehestens wichtigen Ereignissen entgegen. Nachrichten aus Salonichi vom 16ten d. enthalten eine klägliche Schilderung über das durch diesen Stand der Dinge erzeugte Stocken alles Handelsverkehrs in dieser Stadt, wodurch alle Gewerbe beinahe gänzlich darniederliegen. In Slatina in der kleinen Wallachei, welche ganz von der Pest gereinigt war, ist diese Seuche wieder an einigen Personen zu gleicher Zeit ausgebrochen. Auf die Nachricht hievon ist an der siebenbürgischen Grenze von Seite der österreichischen Regierung die Contumazzeit für aus der Wallachei kommende Personen von 10 wieder auf 21 Tage verlängert, und an der Donau durch die russischen Behörden für aus Bulgarien kommende Individuen auf 41 Tage festgesetzt worden. In dem Fürstenthum Moldau richtet die Viehseuche fortwährend die größten Verheerungen an, ohnerachtet von der Regierung die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden sind. Daß Fürst Ghika an die Spitze der Regierung der Wallachei kommen werde, scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen.

Breslauer Theater.

Mittwoch den 21. Juli: Die Steyrischen Alpen-Sänger. — Das Geheimniß, eine Operette. — Der schelmische Freier, ein einaktiges Lustspiel von Kotzebue.

Ref. wollte doch mit eigenen Augen sehen, ob die Quelle, aus welcher die neuliche Aufforderung in öffentlichen Blättern, Hr. Wohlbrück möge die Partie des Thomas im Geheimniß singen und spielen, geflossen, wirklich so trübe sein möchte, als sie ihm beim ersten Ansehn erschien. Und sie hatte ihm noch nicht trüb genug ausgesehen. Wozu sollen dergleichen unnütze Dinge führen? Daß sie von denjenigen Theaterfreunden, die dem Theater am nächsten stehen, herrühren, leidet keinen Zweifel; indessen meinen wir, es sei da das Publikum, der eigentliche Theaterfreund, die Hauptperson, und das war durch Hrn. Mejos Spiel des Thomas so erfreut und ergötzt, daß es fleißig applaudirte, da capo verlangte, und ihn am Schluß hervorrief. Wie soll es anders seine vollkommene Zufriedenheit an den Tag legen? Wozu also solche Aufforderungen, welche unnöthige Oppositionen aufregen, und Herrn Wohlbrück selbst nur nachtheilig sein können. Möge dieser lieber dafür sorgen, daß er in ansehbarern Stücken auftrete, und daß wir es nicht ihm zur Last legen müssen, daß unser Repertoir auf einmal von der Classicität zur Trivialität gesunken ist. Wir können für die Oper und das Singspiel keinen bessern Tenor Buffo verlangen als Hrn. Mejo, und Ref. zweifelt, daß ein Andrer bei belustigender Darstellung von dergleichen Dingen so viel musikalische Sicherheit an den Tag legen möchte. Und wir ziehen dies immer dem vor, daß uns auf Kosten der Musik, namentlich wenn sie so allerliebst ist als die des Geheimnisses, extravagirende Späße vorgemacht werden. Damit wollen wir Herrn Wohlbrück die Fähigkeit für solche Rollen nicht absprechen, so wenig wir sie ihm a priori zugestehn, aber wir haben gefunden, daß die äußerst mäßige und in Schranken gehaltene Darstellung durch Hrn. Mejo eine sehr lobenswerthe, und wie sich gezeigt hat, eine sehr ansprechende ist — darum mißbilligen wir höchlich solch vorlautes Eingreifen, von dem das Publikum nichts weiß, und dessen Quelle, wie oben gesagt ist, nur an der Quelle entsprungen sein kann. Das Publikum selbst hat sie gestopft, und wir verhoffen, sie werde für immer versiegen, sonst möchten wir sie deutlicher beleuchten.

Vom erklärten Geheimniß zum gegebenen. Wie es kommt, daß so Viele dies Stückchen für ein schönes halten, ist ein Geheimniß, das nur der Zauberschlüssel der Musik lösen kann, die wir schon oben allerliebst genannt. Das Sujet des Stückchens ist die physische Grundlage der Dame Kobold, und ziemlich trocken abgesponnen. Eine verborgene Thür in der Wand muß hier, wie dort eine Spiegelthür das Beste thun. Referent hat hierin zum ersten Mal Herrn Wanderer gehört und ist erstaunt, wie er mit dieser Stimme nur irgend mit Holzmiller hat verglichen werden können — wie man überhaupt von einem Dinge, was so beinahe kein Ding ist, so viel hat schreiben können — er hat ja beinahe gar keine Stimme, und das Wenige scheint sich mit nicht viel mehr als einer

Octave zu begnügen, deren Schwäche in vielen Tönen den Ref. fast an allem Verständniß gehindert hat. Einige Mitteltöne klingen angenehm — das Uebrige klingt gar nicht.

Die Steyrischen Alpensänger singen hübsch, aber bei weitem nicht so hübsch als die bekannten Tyroler, die Reiner z. B. rc. — besonders steht das Steyermärksche Jodeln jenem, dem Schweizer und Tyroler weit nach — dagegen ist die Instrumentalmusik in ihrer Einfachheit zauberhaft, es klingt die Zither, daß dem Vandalen weich ums Herz werden muß — es ist ein Ton, der die süßeste Schwermuth, und die klagende Lust auf seinen Schwingen trägt; wie ermuthigendes Locken klingt das trefflich geblasene Posthorn hinein, das durch die Dämpfung wie aus fernen Thälern zu dringen scheint. Eben so berauschend klingt die Molinara Cavatine und Aehnliches auf der Draht-Saite — und jeder Ton ist rein und schön und dokumentirt eine außerordentliche Geschicklichkeit.

Das niedrigste der Stückchen, ein eigentliches Kunststückchen, das Kochlöffelspiel, gefiel am meisten. Es ist nicht zu läugnen, daß es eine unglaubliche Fertigkeit zeigt, wenn ein Mensch mit einer Menge hölzerner Löffeln auf Tisch und Stühlen und dem Erdboden, bald links bald rechts, bald oben, bald unten, bald über den Kopf langend, bald unter die Füße greifend, bis zu der schnellsten Musik den Takt schlägt, und zwar in allerlei musikalischen und allerlei plastischen Figuren — es ist eine unglaubliche Fertigkeit — aber es bleibt doch ein Kunststückchen. Wie Alles das zur Bühne sich verhält und daß es eigentlich nicht dahin gehört, haben wir vorgestern erwähnt. Wir wollen den guten Leuten, die uns sehr gut unterhalten haben, nicht im Mindestens zu nahe treten; aber wir müssen es aussprechen, daß nur noch ein Schritt zu thun ist, und der Taschenspieler belustigt auch auf der Bühne. Das Theater will unterhalten; wie? ist gleichviel — man vergißt mehr und mehr, daß die Bühne höher stehn müsse, als zum Zeitvertreib gut zu seyn. —

Die Steyermärker wurden gerufen, und verdienten es auch nach ihrer Art. —

Der schelmische Freier ist eins der gemeinsten Stücke des im Koth sich wälzenden Kotzebue, voll der gröbsten Unanständigkeiten, aber ad hominem geschrieben und darum stets des Beifalls gewiß. Es ward gut gegeben. — Herr Baudius — Flatterling — frei und lebendig, gefiel sehr und fühlte das — Mad. Mejo und Dlle. Leißring verdienten keinen Tadel. Ref trug gegen Gewohnheit eine ihm sehr zusagende Brille, hat aber kein Rothwerden bemerkt. —

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 22sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 23. July 1830.

Zerline Weyhwach, geb. Brenk.
Carl Weyhwach, Maler und Decorateur des hiesigen Theaters.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 23. July 1830.

Theodor Reimann.
Luise Reimann, verw. Quakulinsky, geb. Senftner.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag ¾ 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. v. Wentzky, von einem gesunden Knaben, zeigt ganz ergebenst an.

Rogau den 22. Juli 1830.

v. Studnitz, Hauptmann im Königl. 1sten Garde-Regiment zu Fuß.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 23. Juli 1830.

Dr. Weidner.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 15ten d. M. am Schlage erfolgten Tod unseres innig geliebten Sohnes, Gatten und Vaters, des Herrn Carl Heinrich Sigismund v. Rothkirch auf Schildau, Boberstein, Berthelsdorf u. s. w., mit der Bitte an, durch Beileidsbezeugungen unsern gerechten Schmerz nicht zu vermehren. Schildau den 20. July 1830.

Eleonore v. Rothkirch, geb. v. Tschirschky, als Mutter.
Ernestine v. Rothkirch, geb. v. Köckritz, als Gattin.
Hugo, Rudolph, Bruno, Adalbert, Oscar, } v. Rothkirch, als Kinder.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 24sten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten, nach dem Englischen von Th. Hell. Mit Balletmusik von K. M. v. Weber. Die Solotänze im 2ten Akt werden von Dem. Lauchery und Herrn Rönisch, Solotänzer des Königl. Hoftheaters zu Berlin, ausgeführt.

Sonntag den 25sten: Andrée. Lustspiel in 1 Akt von K. Blum. La Serpe, Herr August Wohlbrück. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Aengsten. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell. Magister Lassenius, Herr August Wohlbrück. Nach dem ersten Stück und am Schlusse werden die steyrischen Alpensänger mehrere Piecen, welche der Theaterzettel besagt, vortragen.

Beilage zu No. 171. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 24. July 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Clitonis, H., Fasti Hellenici civiles et litterarias Gräcorum res ab ol. LVma ad CXXIVma explicantes. Ex altera Anglici exemplaris editione conversi a C. G. Krügero. 4 maj. Lipsiae. 6 Rthlr.

Dewora, V. J., Sittenspiegel für Bürger und Landleute. 8. Coblenz. 18 Sgr.

Die heilige Messe, größtentheils, wie sie der Priester am Altare betet. Nebst Beicht-, Communion- und Vesper-Andacht- und andern Gebeten. Herausgegeben von einem katholischen Pfarrer. 2te verm. Auflage. 12. München. 3 Sgr.

Galura, B., Gebet- und Betrachtungsbuch für Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor allem suchen. 4te verm. Auflage. 12. Augsburg. 1 Rthlr.

Maria. Katholisches Andachtsbuch für Gebildete des weiblichen Geschlechts. Mit 4 Kupfern. 8. Mainz. br. 27 Sgr.

Naumann, Dr. C. F., Lehrbuch der reinen und angewandten Krystallographie. In 2 Bänden. 1r Band, mit 22 Kupfertafeln. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Würkert. F. L., Blätter aus dem Gotteshause. 1s Heft. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Müllers, W., vermischte Schriften. Herausgegeben und mit einer Biographie Müllers begleitet von G. Schwab. In 5 Bändchen. 12. Leipzig. Velin-Papier. 6 Rthlr. 23 Sgr.

Bekanntmachung
wegen noch nicht möglicher Benutzung der Schiffsschleuße in Cosel.

Der Bau der neuen Schiffsschleuse zu Cosel ist zwar vollendet, wegen der in der Nähe derselben Seitens der Königl. Fortification unternommenen Erdarbeiten kann aber die Schleuse noch nicht eröffnet und benutzt werden. Dem Schiffahrt treibenden Publikum wird solches mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß dasselbe vor dem 1sten September c. in Kenntniß gesetzt werden wird, wenn die gedachte Schleuse wird befahren werden können.

Oppeln den 20sten July 1830.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus wird der ausgetretene Kantonist, Kürschnergesell Augustin Joseph Klasche aus Kunersdorf Oelsschen Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1805 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 3 Monaten, in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 28sten August d. J. Vormittag um 10 Uhr vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Herrn von Gladis im Partheien-Zimmer des Ober-Landesgerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird. Sollte Provocat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 7. Mai 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des Tischlermeister Carl Wilhelm Heinrich Falk eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 27sten October c. a. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hübner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 9ten Juny 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das auf der Nicolai-Straße No. 168. des Hypotheken-Buches, neue No. 67. belegene Haus, zur Kretschmer Johann Julius Milischschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 8569 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage aber zu 5 pro Cent 8276 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 28sten September c., am 29sten November c. und der letzte am 1sten Februar 1831 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowski im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und bietungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Termi-

nen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten Juny 1830.

Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge eines zwischen dem Bauergutsbesitzer Anton Schneider und dessen verlobten Braut, verwittweten Bauergutsbesitzer Jung, Anna Maria Richter, beide zu Herrmannsdorf, Jauerschen Kreises, vor uns heute geschlossenen Ehe- und Erbvertrages, soll die daselbst obwaltende Gemeinschaft der Güter unter ihnen nicht statt finden; was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Jauer den 19ten Julius 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des ehemaligen Justitiarii und Bürgermeister Rosainsky zu Grottkau, jetzt zu Neisse, bestehend in einer Gehaltsmasse von 1095 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und in einigen noch ausstehenden Justiziariatsgehalten, ist heut Mittag 12 Uhr Concurs eröffnet worden. Alle, welche an den rc. Rosainsky Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, werden daher vorgeladen, in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Karger, auf den 28sten September d. J. früh um 9 Uhr angesetzten Termine, in dem Partheien-Zimmer des unterzeichneten Gerichts persönlich oder durch informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Commissarien zu erscheinen, den Betrag ihrer Forderung und deren Richtigkeit unter Beibringung diesfälliger Urkunden und Angabe der übrigen Beweismittel zu liquidiren und darzuthun, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein gänzliches Stillschweigen auferlegt werden wird.

Neisse den 26sten April 1830.

Königlich Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Schneider Johann Friedrich Tagmann, ist unterm 18ten März dieses Jahres, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, und werden daher alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben meinen, aufgefordert: denselben den 28sten September Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor v. Aulock anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte an die Masse werden für verlustig erklärt und wegen ihrer Befriedigung an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger noch übrig bleiben dürfte. Oels den 29sten März 1830.

Das Herzogliche Stadt-Gericht. Freytag.

Oeffentliche Vorladung.

Das Besserungs-Gericht der Jędrzejower Abtheilung in der Woywodschaft Krakau des Königreichs Polen.

In der Untersuchungs-Sache wider die wegen Ehebruch bezüchtigten Johanne Samuel, hat sich aus den dargelegten Kirchen-Scheinen erwiesen, daß die Johanne, Tochter der Simon und Mariane Goldmannschen Eheleute, am 14. November 1819 in der Kirche zu Ujest mit dem Müller-Gesell Lorenz Pinkawe auch Gabriel Rus genannt, und am 13. November 1826 in der Kirche zu Czenstochau mit Casper Samuel getraut worden. Sie entschuldigt sich zwar: daß ihr erster Ehemann bei einem Waldwarth in den Oppelnschen Wäldern verwundet und dann in Klusbork oder Kreuzberg verstorben wäre, worauf die zweite Verehligung erfolgt sey. Da jedoch die desfallsige Untersuchung diese Entschuldigung nicht bestätiget, und bei dem unbekannten Wohnorte des Lorenz Pinkawe auch Gabriel Rus die Erhebung des Thatbestandes schwierig wird, diese auch nur durch den Beweis, daß Pinkawe annoch lebet oder nach dem 13. November 1826 mit Tode abgegangen, geschehen kann; so fordern wir den genannten Lorenz Pinkawe auch Gabriel Rus hiermit auf, uns sobald als möglich durch die betreffenden Gerichts- oder Polizei-Behörden von seinem Leben auch wo derselbe sich aufhält, anzuzeigen, damit dessen Abhörung verfügt werden kann. Bitten hiernächst genannte hochlöbl. Behörden, den Pinkawe dahin zu vernehmen: was er zur näheren Ueberführung seiner Frau annoch beizubringen? und ob er die Bestrafung derselben verlangt oder nicht? — dessen Aussage oder Todtenschein (wenn Pinkawe wirklich verstorben) uns baldigst zukommen zu lassen. Sollte sich Lorenz Pinkawe binnen drei Monaten nicht melden, so wird angenommen: daß er mit Tode abgegangen sey.

Person-Beschreibung des Lorenz Pinkawe auch Gabriel Rus.

1) Haare, schwarzbraun; 2) Stirn, mittel; 3) Augenbraun, dunkel; 4) Augen, dunkelbraun; 5) Nase und Mund, gewöhnlich; 6) Kinn, rund; 7) Gesicht, rund und voll; 8) Gesichtsfarbe, gesund; 9) Statur, untersetzt; 10) besondere Kennzeichen, bekanntlich keine; 11) Größe, mittel. Chentziny den 5ten Januar 1830.

Der vorsitzende Richter (unterz.) J. Schulz.

Obwieszczenie.

Sąd Policyi Poprawczéy Wydziału Jędrzeiowskiego.

W sprawie przeciwko Joannie Samuelowéy o dwożeństwo obwinionéy wykazało się z złożonych tu Swiadectw Kościelnych, że Joanna córka Szymona i Maryanny Goldmanów dwókrotne śluby brała, pierwszy w dniu 14. Listopada 1819. r. w kościele miasta Ujest z Czeladnikiem Młynarskim Wawrzyńcem Pinkawą nazywającym się oraz Gabryelem Rus, drugi

zaś w dniu 13. Listopada 1826 r. w kościele Częstochowskim z Kasprem Samuelem. — Tłomaczyła się wprawdzie, że pierwszy Mąż jéy zraniony wystrzałem u jakiegoś Leśnego w Lasach Opolskich zmarł w Mieście Klusborku przed zawarciem przez nią drugiego małżeństwa, gdy jednak Sledzenie Sądowe rzecz tę niepotwierdziło, zaś niewiadomy pobyt Wawrzyńca Pinkawy utrudza ustanowienie Istoty Czynu, co tylko osiągniętym bydź może przez wyjaśnienie: czyli tyle razy rzeczony Wawrzyniec Pinkawe i Gabryel Rus dotąd zyje, lub zmarł po dniu 13. Listopada 1826. r.; z tego względu Sąd Nasz wzywa Wawrzyńca Pinkawę, aby bezzwłócznie tu doniosł za pośrednictwem mieyscowych Władz Sądowych lub policyinych o życiu swém i gdzie przebywa, iżby przesłuchaném bydź mogł w téy sprawie; Zaś Szanowne Władze Sądowe i Policyine Sąd Nasz upraszaj: iżby tegoż Pinkawę raczyły przesłuchać: co ma podać do dokładnieyszego przekonania swéy żony o dopełnioném dwożenstwie i czyli żąda: aby ta była ukaraną, lub przeciwnie? — Zeznanie zaś takowe zechcą przesłać Sądowi Naszemu, lub też akt zéyscia, jeżeli Wawrzyniec Pinkawę istotnie zmarł. — w razie niezgłoszenia się Wawrzyńca Pinkawy w przeciągu miesięcy trzech przyjętym będzie, ze tenże nieżyje.

Opis osoby Wawrzyńca Pinkawy czyli Gabryela Rus.

1. Włosy ciemno rudawe; 2. Czoło średnie; 3. Brwi ciemne; 4. Oczy piwne; 5. Nos i Gęba zwyczayne; 6. Broda okrągła; 7. Twarz okrągła pełna; 8. Cera zdrowa; 9. Postać krępa; 10. Szczególne znaki żadne; 11. Wzrost średni.

Chęciny dnia 5. Stycznia 1830. r.

Sędzia Prezydujący (podpisano) J. Szulc.

Zgodność ninieyszéy kopii z oryginałem bez stępla świadczę. — Pamięcki.

Subhastations-Anzeige.

Das auf 852 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. ortsgerichtlich taxirte wail. Johann Gottfried Deusesche Drittelbauergut Nro. 31. zu Lang-Waltersdorf, Waldenburger Kreises, soll Erbtheilungshalber in freiwilliger Subhastation in den auf den 25sten Juni l. J. Vormittags 10 Uhr, den 22. July l. J. Vormittags 10 Uhr hieselbst und peremtorie den 26sten August l. J. Nachmittags 2 Uhr in der Gerichts-Scholtisei zu Langwaltersdorf anberaumten Terminen verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein den 24sten April 1830.

Reichsgräflich v. Hochbergsches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Bekanntmachung.

Die sub Nro. 22. zu Schmellwitz bei Canth am Striegauer Wasser gelegene, dem Müller Lohmeyer gehörige und auf 1649 Rthlr. 14 Sgr. gerichtlich abgeschätzte Wassermühle mit zwei Gängen, zu welcher 2 Obst-Gärten und 3 Schfl. 10²/₃ Metzen Aussaat-Ackerland gehören, soll auf den Antrag einer Real-Gläubigerin subhastirt werden. Bietungs-Termine sind auf den 22sten Juny c., den 22sten July c. und der letzte peremtorische auf den 25sten August c. a. im herrschaftlichen Wohnhause zu Schmellwitz angesetzt worden. Zahlungsfähige Kauflustige haben sich in diesen Terminen vor uns zu melden, die Kaufbedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß diese Mühle dem Meistbietenden, insoweit keine rechtliche Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden wird. Die diesfällige Taxe kann jederzeit in dem Gerichts-Kretscham zu Schmellwitz nachgesehen werden.

Breslau den 14. May 1830.

Das v. Gellhorn Schmellwitzer Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 26sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße, die zu den Verlassenschafts-Massen der Wittwen Badinger und Eitner gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 18ten July 1830.

Auction.

Es sollen am 30sten July c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Nachlassen gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, verschiedenem Hausgeräth, so wie in einer Quantität Punsch-Essenz und verschiedenen Sorten Branntwein an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten July 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

In einer Kreisstadt am Fuße des Gebirges, worin besonders durch das Hinreisen der Badegäste ein lebhafter Verkehr statt findet, ist ein Gasthof (mit Brau- und Brennerei, Stallung auf circa 50 — 60 Pferde) der eine vortheilhafte Lage und großen Nahrungs-Betrieb hat, eingetretener Familien-Verhältnisse wegen bald zu verkaufen. — Näheres Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause zu Breslau.

Eine Orgel

mit 8, und ein Positiv mit 5 Registern nebst Pedal, ist billig zu verkaufen im Verkaufs-Commissions-Bureau, Junkern-Straße im goldnen Löwen.

Zu kaufen werden daselbst gesucht: Sachen, Waaren und Gegenstände aller Art, besonders gebrauchtes Meublement.

Verkaufs-Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen sind in der heiligen Geist-Straße No. 13. zwei Reitpferde, englisirt und complett thätig, so wie ein viersitziger Staatswagen, eine Chaise als Reisewagen, ganz in Federn hängend und ein Leiterwagen zu verkaufen.

Capitals-Gesuch.

11,000 Rthlr. werden zur ersten Hypotheke auf ein Haus mit 5 pr. Ct. gesucht. Das Nähere beim Agent August Stock, Albrechts-Straße No. 39. 3 Stiegen.

Stand der Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha am 1sten July 1830.

Zahl der Versicherten 1547.
Summe der abgeschlossenen Versicherungen 3,028,500 Thaler.
Gesammt-Fonds der Bank . . 195,592 Thlr.
Für Todesfälle überhaupt bezahlt 23,100 Thlr.
Die höchste Summe die auf ein Leben versichert werden kann ist für jetzt . . 7000 Thlr.
Zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich Joseph Hoffmann,
Nicolai- und Herren-Gassen-Ecke Nro. 77..
Breslau den 24sten July 1830.

Anzeige.

Denen, welche Gebäude, Bestände oder Viehkörper bei der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld zu assecuriren beabsichtigen, sind unsere Dienste als Haupt-Agenten der gedachten Societät gewidmet. Breslau den 20sten July 1830.

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechtsstraße No. 15.

* Das große Verzeichniß *
der nicht blos sogenannten, sondern wirklich ächten Blumenzwiebeln aus Harlem, von J. G. Booth & Comp. in Hamburg, ist unentgeldlich bei Unterzeichnetem in Empfang zu nehmen. Bestellungen hierauf werden zu den Catalog-Preisen prompt und schnell ausgeführt, durch Adolph Bodstein,
Nicolaistraße „gelbe Marie" in Breslau.

Anzeige.

Alle Gesang-Vereine, welche sich bis jetzt in meiner Wohnung versammelten, ersuche ich ergebenst, sich einstweilen zu den festgesetzten Stunden, Katterngasse No. 9. im ersten Stock einfinden zu wollen.

Mosewius, Universitäts-Musikdirektor.

Anzeige.

Um denen Herren Geschäfts-Reisenden auswärtigen Weinhandlungen zwecklosen Zeitverlust und uns so manche lästige Aufdringlichkeit zu ersparen, erklären Unterzeichnete hiermit; keinem dieser Reisenden einen Auftrag zu ertheilen, da wir unsere Bestellungen an die mit uns in Verbindung stehenden Häuser schriftlich einsenden. Dieses zur Benachrichtigung für die Herren Reisenden mit dem Ersuchen, uns mit ferneren Geschäftsbesuchen verschonen zu wollen.

Schweidnitz den 23sten Juli 1830.

H. Arnold. C. C. Kuhnt. Ch. George.

Literarische Anzeige.

Bei W. Trinius in Stralsund ist so eben erschienen und in Breslau bei W. G. Korn zu haben:

Heller, C. Chronik der Stadt Wolgast. gr. 8. 2 Rthlr.

Saga, die, vom Fridthjof dem Starken. Aus dem Isländischen von G. C. F. Mohnike. Th. und Ph. D. u. s. w. Mit einer Karte vom südlichen Norwegen und einem Theil des Sogenfjords. gr. 8. geh. 19 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Ring Nro. 11. an der Ecke des Blücherplatzes ist zu haben:

Einfache und allgemein verständliche
Anleitung für Lotteriespieler
über das, was sie zu beobachten haben, um in jedem Falle ihren Vortheil auf das Zweckmäßigste wahrzunehmen
von Dr. E. S. Unger.
Preis geheftet 10 Sgr.

Jeder der in der Lotterie spielt sollte sich diese kleine und zweckmäßige Schrift anschaffen, um Nutzen daraus zu ziehen.

Malerische Reise im Zimmer.

Dem kunstliebenden Publikum Breslau's gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich ein neues panoramisches Gemälde — die Expedition nach dem Nordpol — mit aufgestellt habe und daß die Ausstellung mit Ende dieses Monats sich gänzlich schließet und keine Verlängerung mehr stattfindet.

Enslen.

Verzeichniß neu erschienener Werke,

die in der Buchhandlung

Johann Friedrich Korn des älteren

(am gr. Ringe Nro. 24. neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

größtentheils vorräthig sind und nach Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl verabreicht werden.

(Fortsetzung des Berichts in No. 165. dieser Zeitung.)

I. Theologie.

b) Protestantische.

Agende für die evangel. Kirche in den Königl. Preuß. Landen. Mit besonderen Bestimmungen und Zusätzen für die Provinz Schlesien. gr. 4. Berlin 2 Rtlr. 15 Sgr.

Agendenkampf. 8. Stuttg. geh. 10 Sgr.

Ammon, summa theologiae christianae 8 maj. Lips. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Baur, Materialien zu extemporirbaren Kanzel-Vorträgen. 2r Bd. 8. Heilbr. 1 Rtlr. 20 Sgr.

— — Handbuch für alle Kanzel- und Altargeschäfte. 3r Bd. gr. 8. Lüb. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Bericht über die Umtriebe der Frömmler in Halle. 8. Altenb. geh. 7½ Sgr.

Vertheidigung gegen die Schmähschrift: Bericht über die Umtriebe ꝛc. 8. Altenb. geh. 5 Sgr.

Blößen der protestant. Theologie. Ein nothwendiger Präminarunterricht für Alle, die sich dem Studium der Theologie widmen. gr. 8. Mannh. 2 Rtlr. 25 Sgr.

Böckel, Predigten, zum Theil bei besondern Veranlassungen gehalten. gr. 8. Hamb. 1 Rtlr. 23 Sgr.

— — Passionspredigten. 2s Bdchn. gr. 8. Hamburg 26½ Sgr.

Boos, Predigten, herausgeg. von Goßner. 1r Theil. gr. 8. Berlin 1 Rtlr. 7½ Sgr.

Bretschneider, Sendschreiben an einen Staatsmann über die Frage: ob evangel. Regierungen gegen den Rationalismus einzuschreiten haben? gr. 8. Leipzig. geh. 12½ Sgr.

Bücher, die symbolischen, der evangel.-reform. Kirche. 2 Thle. gr. 8. Neustadt 3½ Rtlr.

Catheder, das theologische und die Kirche, oder der Rationalismus und die Agende. gr. 8. Berlin. geh. 5 Sgr.

Detzer, evangel. Concordienbuch, oder symbol. Glaubensschriften der evangel.-luther. Kirche. 1r Theil. gr. 8. Nürnb. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Dreßler, die Lehre von der heil. Taufe, als der Weihe zum christl. Leben, nach dem Grundtexte des neuen Testaments. gr. 8. Leipzig 26½ Sgr.

Emmerich, Predigten. 2 Thle. Strasburg. geheftet 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Eylert, über den Werth und die Wirkung der für die evangel. Kirche in Preußen bestimmten Liturgie und Agende. gr. 8. Potsdam. geh. 27½ Sgr.

Fertsch, das Beichtgeld der protestant. Kirche. gr. 8. Gießen 10 Sgr.

Fickenscher, Geschichte des Reichstags zu Augsburg. gr. 8. Nürnberg 1½ Rtlr.

Friedrich, Luther. Ein histor. Gedicht. 8. Stuttgart. geh. 20 Sgr.

Fritsche, Evangelium Marci cum commentariis perpetuis editum. 8 maj. Lips. 4 Rtlr.

Funk, die Augsb. Confession, deutsch nach Melanchthons Hauptausgabe von 1530, mit den Varianten der anderen kirchl. Redactionen. 8. Lübeck. geh. 17½ Sgr.

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch für evangel. Gemeinen. 8. Berlin 17½ Sgr.

Gutachten, unpartheiisches, über das neue Berl. Gesangbuch. gr. 8. Leipzig. geh. 5 Sgr.

Vergleichung des neuen Berl. Gesangbuches mit dem alten Porstschen. gr. 8. Leipzig. geheftet. 5 Sgr.

Gutachten, amtliches, über das Verderbliche des Rationalismus der durch Wegscheider und Gesenius verbreitet wird. gr. 8. Schleswig. geh. 9 Sgr.

Harms, von der Erlösung. 8 Fastenpredigten. gr. 8. Kiel 22½ Sgr.

Hering, das 1ste und zweite Jubelfest der Uebergabe der Augsb. Confession. gr. 8. Chemnitz. geh. 25 Sgr.

Henneberg, philolog., histor. und krit. Commentar über die Schriften des neuen Testaments. 1ster Theil. (Matthäus.) gr. 8. Gotha 2½ Rtlr.

Hilbenz, Festbüchlein für die Jubeltage der Uebergabe der Augsb. Confession. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rtlr.

Hüffel, über das Wesen und den Beruf der evangel. Geistlichen. 1r Theil. gr. 8. Gießen 1 Rtlr. 25 Sgr.

Keller's (des Verf. der Stunden der Andacht) Nachlaß. 2 Thle. gr. 8. Freiburg 2 Rtlr. 25 Sgr.

Knapp, christl. Gedichte. 2 Thle. 8. Basel 1 Rtlr. 10 Sgr.

Krug's gesammelte Schriften. 1r Bd. 1ste Abtheilung. Theolog. Schriften. 1r und 2r Band. gr. 8. Braunschweig 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Langbecker, das deutsch-evangel. Kirchenlied. gr. 8. Berlin. geh. 22½ Sgr.

Legende, goldene. Das ist wahre und kurze Glaubens- und Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes. Ein Erbauungsbuch. gr. 8. Aarau 2 Rtlr. 6½ Sgr.

Lehrfreiheit, über theologische auf den evangel. Universitäten und deren Beschränkung durch symbol. Bücher von v. Cölln und Schulz. gr. 8. Breslau. geh. 7½ Sgr.

Lisco, Predigten, vornehmlich über die Gleichnisse Jesu und über freie Texte. 2r Bd. gr. 8. Berlin 1 Rtlr. 15 Sgr.

Luther's geistl. Lieder, paraphras. und praktisch behandelt von Riedel. 8. Heidelberg. geh. 1 Rtlr. Ohne Kupfer 17½ Sgr.

Mathäi, Religionsglaube der Apostel Jesu nach seinem Inhalte, Ursprunge und Werthe. 2r Bd. 1ste Abtheilung. gr. 8. Göttingen 3 Rtlr. 10 Sgr.
Meyer, Blätter für höhere Wahrheit. N. F. 1ste Samml. 8 Berl. geh. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Müller, Nothwendigkeit der Reorganisation des Corpus evangelicorum auf dem Bundestage der Deutschen. gr. 8. Leipzig. geh. 10 Sgr.
Niemeyer, Philipp Melanchton im Jahre der Augsburgischen Confession (1530.) 8. Halle 12½ Sgr.
Reinhard's Versuch über den Plan, welchen der Stifter der christlichen Religion zum Besten der Menschen entwarf. 5te Aufl. von Heubner. gr. 8. Wittenberg 1 Rtlr. 20 Sgr.
Reisig, über volksmäßige Bibelerklärung. Mit Vorwort von Augusti. gr. 8. Gotha 1 Rtlr.
Roediger, synopsis evangeliorum Matthaei, Marci et Lucae cum Joannis pericopis parallelis. 8 maj. Halis 1 Rtlr.
Schirmer, Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit. Zum Besten der durch Wasserfluthen verunglückten Schlesier. gr. 8. Greifswald 1 Rtlr. 15 Sgr.
Schleiermacher, der christliche Glaube nach den Grundsätzen der evangelischen Kirche. 2te Auflage. 2 Thle. gr. 8. Berlin. 4 Rtlr. 15 Sgr.
Spener, das geistliche Priesterthum. Herausgegeb. von Wilke. gr. 8. Berlin. geh. 22½ Sgr.
Stier, Reden der Apostel. 2r Thl. gr. 8. Leipzig. 2 Rtlr.
Suckow, 3 Zeitalter der christlichen Kirche, dargestellt in einem dreifachen Jahrgange christlicher Pericopen. 8. Breslau. 20 Sgr.
Steiger, Kritik des Rationalismus in Wegscheiders Dogmatik. gr. 8. Berlin. geh. 25 Sgr.
Tholuck, Lehre von der Sünde und vom Versöhner, oder die Weihe des Zweiflers. 3te Auflage. gr. 8. Hamburg. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Tittmann, Augsburg. Confession, deutsch und lateinisch. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Uhlig, der wahre Rationalismus, vertheidigt gegen die übereilten Verunglimpfungen der Supernaturalisten. 8. Eisenberg. 22½ Sgr.
Veesenmeyer, literarisch-bibliograph. Nachrichten von evangel. Catechismen. gr. 8. Ulm. 26½ Sgr.
Vörkel, Ehrengedächtniß evangel. Glaubenshelden und Sänger. 1ste Abthlg. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rtlr.
Vorlesungen über die Dogmatik der evangel.-luther. Kirche, nach dem Compendium des de Wette von Dr. Twesten. 2te Aufl. gr. 8. Hamb. 1r. Bd. 2 Rtlr.
Wahl, clavis novi testamenti philologica. 2 Vol. Ed. 2da 8. maj. Lips. 6 Rtlr.
De Wette, Lehrbuch der histor. krit. Einleitung in die Bibel. 2r Theil oder Neues Test. 2te Aufl. gr. 8. Berlin. 1 Rtlr. 20 Sgr.
Zobel, Geschäfts-Kalender zum Gebrauch für angehende Prediger und Predigt-Amts-Kandidaten. gr. 8. Leipzig. 1 Rtlr. 15 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Warnung.

Nro. 58522 ¼ Litt. b. zur 62sten Lotterie ist verloren worden; ich warne daher vor dessen Ankauf.

Mamroth, Unter-Einnehmer.

Anzeige.

Obgleich ein trauriges Ereigniß früherer Zeit mich außer Stand setzte, die Geschäfte meines Mannes fortzuführen, so glaube ich doch jetzt dieses wieder zu können und ersuche alle meine früheren verehrten Kunden, mir ihr gütiges Zutrauen wieder zu gönnen, indem ich die reellste prompteste Bedienung verspreche.

Ohlau den 23sten July 1830.

Dorothea Molke.

Gasthof-Empfehlung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich bereits den wohlgelegenen und rühmlichst bekannten Gasthof zum „Rautenkranz" Ohlauer-Straße hieselbst übernommen und es mir stets zur angenehmsten Pflicht machen werde, sowohl durch reinliche, prompte und billige Aufwartung, als durch freundliches Entgegenkommen, die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste zu erlangen. Breslau den 9ten July 1830.

H. C. Bassiner.

Angekommene Waaren.

Feinstes Aixer-, Provencer- und Genuaeser-Oel, mehrese Sorten franz. Capern, besten reinschmeckenden Syrop, Mandeln in Schaalen, desgl. wirkl. Pariser und Düsseldorfer Moutarde, weissen und braunen Perl-Sago, besten franz., und mehrere Sorten Grünberger Wein-Essige erhielt und offerirt seinen hiesigen und auswärtigen geehrten Freunden zur geneigten Abnahme.

Breslau Schmiedebrücke No. 12.

C. G. Maywaldt.

Wein-Anzeige.

Ich verkaufe die Flasche Würzburger Wein von 10 Sgr. bis 1 Rthlr. Bestellungen von Würzburg ab empfehle ich mein dortiges Lager die Ohm von 20 bis 100 Rthlr.

A. Schätzlein, aus Würzburg, Schuhbrücke No. 72.

Seiden- und Baumwollen-Färberei und Druckerei

Seidene und baumwollene Kleider, Tücher, Shawls, Decken, Bänder, Besätze, Gardinen, Möbel-Cattun rc. werden gefärbt, appretirt und in mannigfaltigen Mustern gedruckt.

Ernst Mevius, Riemerzeile Nro. 21.

Anzeige.

☞ Montag den 26sten July 1830 wird ein Schwein ausgeschoben, wozu ergebenst einladet

Lange,
Gastwirth im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Classe 62ster Lotterie (Pläne gratis) und zur 8ten Courant-Lotterie sind zu haben H. Holschau der ältere,
Reusche-Straße im grünen Polaken.

Handlungs-Verlegung.

Meinen geehrten, hiesigen und auswärtigen Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine, bisher am Paradeplatz No. 11. befindlich gewesenen

Mode-Schnitt-Waaren-Handlung,

von heute an in das Haus No. 52. am Naschmarkt und zwar: in das am Eingang zur Stockgasse neben der Leuckartschen Buch- und Musik-Handlung befindliche Gewölbe verlegt habe.

Indem ich diese Veränderung meines Handlungs-Locales zu geneigter Kenntniß bringe, beehre ich mich zugleich, mein, mit den Einkäufen dieser letzten Frankfurter Messe in allen Artikeln nach dem neuesten Geschmack assortirtes Waaren-Lager zu wohlwollender Abnahme zu empfehlen und um die Fortdauer des mir in meinem frühern Handlungs-Locale geschenkten gütigen Vertrauens, unter Zusicherung fernerer reellster und möglichst billigster Bedienung zu bitten.

Breslau den 19ten July 1830.

Simon Cohn.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich meine Wohnung auf der Hummerei verlassen, und von heute an am Ringe Nro. 15. in dem Hause des Kaufmann Wenzel wohne. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mich mit Anfertigung aller Art Tapezier-Arbeit, mit der Versicherung, daß es stets mein Bemühen seyn wird, alles nach dem neuesten Geschmack und zu den billigsten Preisen zu liefern.

Breslau den 21. Juli 1830.

Schlegel.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein solider junger Mensch, der gute Schul-Kenntnisse besitzt und die Handlung gründlich zu erlernen wünscht, findet entweder bald oder zu Michaelis in meiner Specerey-Waaren-Handlung ein Unterkommen. Auswärtig hierauf Reflectirende bitte ich, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden und die näheren Bedingungen dann zu erfahren. Breslau den 23sten July 1830.

Adolph Bodstein.

*** Ein Marqueur ***

von 16 — 20 Jahren, findet zum 1sten August ein gutes Unterkommen. Das Nähere sagt Herr Uhrmacher Sonneck, Schweidnitzer Straße No. 29.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 25sten und 26sten d. Mts. ist zu erfragen im fliegenden Roß auf der Reuschenstraße.

Anzeige.

Bald zu beziehende Wohnungen zu welchem Preis es wolle, weiset nach das Vermiethungs-Büreau Albrechtsstraße No. 44.

Zu vermiethen sind Term. Michaely Ring 1ste Etage, 4 Stuben, 2 Kab. und Zubehör à 250 Rthlr.; desgl. 5 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör nebst Stallung und Wagenplatz à 330 Rthlr.; Ohlauerstraße 2te Etage, 3 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 140 Rthlr.; desgl. 3te Etage, 4 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör à 220 Rthlr.; Reuschestraße 1ste Etage, 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 90 Rthlr.; 3te Etage, 3 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 90 Rthlr.; 2te Etage, 2 Stuben und Küche à 65 Rthlr.; Antonienstraße 1ste Etage, 4 Stuben, 1 Kab. und Zubehör à 120 Rthlr.; desgl. 3 Stuben, 1 Kab. und Zubehör à 100 Rthlr.; 3te Etage, 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 40 Rthlr.; Junkernstraße 3te Etage, 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör à 80 Rthlr.; Albrechtsstraße 1ste Etage, 3 Stuben, 1 Kab. und Zubehör à 120 Rthlr.; Altbüsserstraße 2te Etage, 4 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 230 Rthlr.; 1ste Etage, 2 Stuben, 2 Kab. und Zubehör à 90 Rthlr.

Verschiedene andere kleinere und größere Quartiere, Handlungs-Gelegenheiten (hier und in Provinzial-Städten), ferner Remiesen und Keller, so wie meublirte Zimmer, weiset stets nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu miethen werden verlangt: Term. Michaely 2 Stuben, 1 Kabinet und Zubehör à 70 Rthlr.; 3 Stuben und Zubehör à 100 Rthlr.; 3—4 Stuben am Ringe à 150 Rthlr.; 4 Stuben, 1 Kab. und Zubehör à 130—150 Rthlr.; 3—4 Stuben und Zubehör à 120 Rthlr.; 5—6 Stuben und Zubehör im Universitäts-Bereich oder an der Promenade; 2 Stuben und Küche à 80 Rthlr.; 5 Stuben, 1 Kabinet und Zubebehör nebst Stallung auf 2 Pferde in der Nähe des Ringes, auf der Taschenstraße oder an der Promenade. So auch werden mehrere kleine Quartiere von 20 Rthlr. an und meublirte Zimmer zu miethen verlangt. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

ist die Kretschmer-Nahrung im grünen Kürbis auf der Schmiedebrücke Nro. 43. und zu Michaelis zu übernehmen. Breslau den 23sten July 1830.

Vermiethung.

Eine große Werkstatt für einen Tischler rc. sehr passend, ist nebst Wohnung, Büttner-Straße im goldnen Adler zu vermiethen und Michaeli oder Weihnachten zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße, Pfau-Ecke im Gewölbe.

Vermiethung.

Eine wohleingerichtete Handlungs-Gelegenheit, bestehend aus einem großen hellen Comptoir, vier aneinander hängenden, ebenfalls hellen Remisen und zwei Kellern, ferner zwei schöne meublirte Stuben, vorne heraus für einzelne Personen oder als Absteige-Quartier sind zu vermiethen. und erstere zu Michaelis, letzteres sogleich zu beziehen, und ist das Nähere darüber Karlsstraße No. 47. Parterre im Comptoir zu erfahren.

Zu vermiethen

und zu Michaelis zu beziehen, ist am Blücherplatz in No. 11. am Riembergshofe eine Wohnung von drei Stuben und Beigelaß im Hofe eine Stiege, welche bald zu beziehen, und das Nähere daselbst im Gewölbe zu erfragen.

Ein großer Keller ist bald oder zu Michaelis Kupferschmidt-Straße No. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen

und sogleich oder zu Michaelis zu beziehen, ist in No. 50. auf der Schuhbrücke eine Parterr-Wohnung von 2 Zimmern, einer Küche, Keller und Boden-Kammern. Breslau den 20sten July 1830.

Vermiethungs-Anzeige.

Elisabethstraße No. 4. ist das Tuchgewölbe zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere Reusche-Straße No. 50. im Comptoir zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Könen, Regierungsrath, von Frankfurt a. O.; Hrn. Gebrdr. Göhlig, Kaufleute, von Reichenbach; Hr. Hüttel, Kaufm., von Nimptsch; Hr. Müller, Referendarius, von Ratibor. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Hieronimus, Gutsbes., von Ostrowine; Hr. Gläser, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Essen, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im Rautenkranz: Herr von Diericke, Lieutenant, von Schlegenberg; Hr. Jenny, Handlungs-Commis, von Petersburg. — Im gold. Baum: Hr. Ahr, Oeconomie-Inspector, von Charlottenbrunn; Herr v. Maruszewski, Hr. v. Podgarski, beide aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Rottenberg, von Ottmachau; Hr. Graf v. Dyhrn, Landesältester, von Gimmel; Hr. Kunzendorff, Special-Commissarius, von Neusalz. — Im goldnen Zepter: Hr. Szymanowski, Kaufmann, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v Poplowski, von Warschau; Hr. Zdoreck, Actuarius, von Ohlau. — Im russischen Kaiser: Hr. Holetzko, Geistlicher. von Landsberg; Hr. Müller, Pfarrer, von Seichwitz. — Im Privat-Logis: Hr. Giese, Kaufmann, von Bromberg, Altbüsserstraße Nro. 18.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.